

Protokoll der 6. Plenarversammlung des EWFT

Ort: Philipps-Universität Marburg

Datum: 19.11.2004

Dauer: 11:00 – 16:00 Uhr

Anwesend: siehe beiliegende Liste

TOP 1: Begrüßung

Der Vorsitzende des Fakultätentages, Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Uwe Otto, Dr. Herbert Claas, als Vizepräsident der Philipps-Universität Marburg und Prof. Dr. Frank Königs als Dekan des Fachbereichs Erziehungswissenschaften begrüßen die anwesenden Delegierten und die Vertreterin des Philosophischen Fakultätentages Frau Prof. Dr. Angelika Braun.

Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

TOP 2: Bericht der Geschäftsstelle

Prof. Otto skizziert gegenwärtige Problemlagen und Herausforderungen der Erziehungswissenschaft. So weist er u.a. darauf hin, dass durch die landes- und standortdifferierende Neustrukturierung des Studienangebots im Rahmen von BA/MA-Abschlüssen und entsprechenden Modulbildungen in der EW, disziplinäre Auflösungserscheinungen nicht ausgeschlossen sind. Er appelliert daher im Hinblick auf die Gesamtheit der Disziplin sorgfältiger mit spezifischen Fachregelungen bei der Entwicklung von BA/MA-Programmen umzugehen. Des Weiteren teilt er mit, dass das Präsidium des EWFTs beschlossen hat, keine bestimmten Modelle für gestufte Studiengänge zu bevorzugen, sondern stattdessen für allgemeine Grundlinien und Prüfkriterien eintritt, denen die verschiedenen Modelle entsprechen sollten.

Berichtet wird ferner, dass die Liste der gewählten Kolleginnen und Kollegen für den Gutachterpool „Akkreditierung und Evaluierung in der EW“ den Akkreditierungsagenturen sowie den Landesministerien mitgeteilt worden ist. Der Vorsitzende bittet die Delegierten, das Präsidium zu informieren, sofern Kolleginnen und Kollegen an Verfahren beteiligt werden, die nicht auf der Liste stehen.

TOP 3: Protokollgenehmigung

Das Protokoll der 5. Plenarsitzung in Dortmund wird einstimmig angenommen.

TOP 4: Ergebnisse der Arbeitsgruppe Studienreform BA/MA

a) Hauptfach

b) Lehramt

- a) Prof. in Böllert stellt die Ergebnisse der „AG zur Einführung konsekutiver Studiengänge im Hauptfach Erziehungswissenschaft“ vor und erläutert die offenen Fragen zur Abschlussbezeichnung in pluri-disziplinären Masterstudiengängen mit erziehungswissenschaftlichen Anteilen und zum erziehungswissenschaftlichen Studiumumfang für eine EW-Promotion.

Mit Rücksicht auf Hochschulen mit geringen Kapazitäten soll als Mindeststandard für den erziehungswissenschaftlichen BA-Studiengang gelten, dass er sich am Kerncurriculum EW orientiert und erste Grundlagen in spezifischen Teilgebieten der EW vermittelt. Die Delegierten diskutieren die Gefahr, dass der BA-Studiengang insgesamt im Hinblick auf die Konkurrenz von Fachhochschulen lediglich für einen Niedriglohnsektor ausbilden könnte. Es herrscht Übereinstimmung darin, dass sich das Profil der EW in ihrer Gesamtheit und in der fachlich notwendigen Qualität nur im MA-Studiengang widerspiegeln kann. Die berufsqualifizierende, nicht aber die professionsqualifizierende Differenz zwischen BA- und MA-Studiengängen muss daher aufrechterhalten werden.

Des Weiteren wird vorgeschlagen, dass sich die Ausdifferenzierungen im MA-Studiengang prinzipiell an den bisherigen Studienrichtungen des Diploms orientieren sollen und dann der Abschlussbezeichnung als Zusatzinformation hinzugefügt werden können, z.B. MA in EW (Sozialpädagogik/ Erwachsenenbildung etc.).

Bezüglich der Praxisphasen wird erläutert, dass für den BA-Studiengang 2x2 Monate wünschenswert wären und der Master, vorausgesetzt, er würde ausschließlich in EW als Hauptfach absolviert, an der bisherigen Diplomregelung eines Praxissemesters festhalten sollte, innerhalb dessen sich die Studierenden sowohl für eine außeruniversitäre als auch für eine wissenschaftliche Karriere qualifizieren können.

Außerdem wird festgehalten, dass eine von Ministerien oder einer Hochschulleitung aufgezwungene Kontingentierung des MA-Studiums abzulehnen ist, was nicht ausschließt, dass es an Hochschulen mit geringen Kapazitäten durchaus Zulassungsbeschränkungen z.B. über die Durchschnittszensur geben kann. Was die Quotierung anbelangt, wird erklärt, dass weiterbildende Studiengänge nicht berücksichtigt wurden, da aufgrund der bei ihnen anfallenden Studiengebühren zusätzliche Lehrkapazitäten eingekauft oder bezahlt werden können.

Beschluss

Mit einer Enthaltung wird der Entscheidung zugestimmt, dass das Präsidium auf Grundlage der vorgetragenen Arbeitsergebnisse Kriterien formuliert, die den Delegierten und weiteren Interessenten zur Verfügung gestellt und im Internet veröffentlicht werden.

- b) Prof in Kiper stellt dar, dass eine Arbeitsgruppe sich mit dem Strukturmodell der DGfE für die Lehrerbildung im Bachelor-Master-System kritisch auseinandergesetzt hat. Deren Ergebnisse gingen in eine Stellungnahme des Präsidiums ein, die bei der Tagung der DGfE am 04. und 05. Oktober 2004 in Berlin vorgelegt und diskutiert wurden. Wesentliche Aspekte dieser Stellungnahme, die den Delegierten vorliegt, werden als Prüffragen formuliert, mit denen sowohl konzeptionelle Entwürfe der DGfE für die Lehrerbildung im Bachelor-Master-System gesichtet, wie bestehende und zukünftige Modelle an verschiedenen Hochschulstandorten kritisch beurteilt werden können. Prof in Fölling-Albers merkt an, dass der Vorstand der DGfE Anfang Dezember über ein neues Papier entscheiden wird und sich die Prüffragen somit im Wesentlichen auf ein altes Konzept beziehen. Die Delegierten diskutieren vor allem darüber, wie sich die Lehrerbildung den Herausforderungen in der Disziplin und im Handlungsfeld stellen kann. Eine weitere Grundsatzdebatte wird über die Frage geführt, wie die EW ihre disziplinäre Eigenständigkeit in der Lehrerbildung bewahren kann.

Hingewiesen wird u.a. auch auf die Schwierigkeit der Bereitstellung erziehungswissenschaftlicher Kapazitäten, wenn a) bei einem polyvalenten BA erst spät die Entscheidung für ein Lehramtsstudium getroffen und b) unklar bleibt, welches Lehramt gewählt wird. In Bezug auf die Polyvalenz des BA-Studiums wird außerdem angemerkt, dass die unterschiedlichen Konnotationen dieses Begriffs aus den diversen Stufungsmodellen der Lehrerbildung resultieren, die z.T. sogar im selben Bundesland existieren. Es wird daher eine vergleichbare Struktur der BA-Ausbildung gefordert, auch um einen Hochschulwechsel zu ermöglichen.

Beschluss

Es wird einstimmig beschlossen, dass die Prüffragen unter Berücksichtigung der Diskussionspunkte weiter ausformuliert und zur Position des EWFTs werden sollen.

TOP 5: KMK-Entwurf „Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften“

Als einer der Verfasser der entsprechenden Arbeitsgrundlage der KMK referiert Prof. Oelkers, Universität Zürich, über die Entwicklung von Standards für die Lehrerbildung und

die Erwartungen, die daran geknüpft werden. (In der Anlage zum Protokoll findet sich sein Vortragsmanuskript, das er dem EWFT dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hat.) An das Referat schließt sich eine lebhaftige Diskussionsrunde an.

TOP 6: Berichte der Delegierten, insbesondere zu Promotionsstudiengängen

In *Magdeburg* gibt es seit WS 04/05 einen weiterbildenden Studiengang für Graduierte im Kontext der Arbeiten von Winfried Marotzki zur Qualitativen Sozialforschung.

Mittels eines einjährigen Zusatzstudiengangs, verbunden mit einem erhöhten Anteil an forschungsmethodischen und wissenschaftstheoretischen Seminaren, können Fachhochschul- und Lehramtsstudierende (Grund- und Hauptschule) an der Universität *Lüneburg* die Promotionsfähigkeit erlangen.

In *Oldenburg* existiert im Rahmen des Projektes "Fachdidaktische Lehr-Lernforschung – didaktische Rekonstruktion" ein Promotionsstudiengang, in dem Fachdidaktiken und erziehungswissenschaftliche sowie psychologische Anteile miteinander kombiniert werden und in Pädagogik promoviert wird. Die Erziehungswissenschaft ist jedoch nur der kleinere Teil, der größere Teil ist fachwissenschaftlich/fachdidaktischer Natur.

Aus *Halle* wird mitgeteilt, dass das Land Sachsen-Anhalt plant, keine gestuften Lehramtsstudiengänge einzuführen, sondern an dem klassischen Modell, allerdings in modularisierter Form mit studienbegleitenden Prüfungen trotz Staatsprüfung, festhalten will.

Aus der Universität *Dresden* wird mitgeteilt, dass sich in Sachsen der politische Druck zur BA/MA-Umstellung in der nächsten Legislaturperiode ein wenig gelegt haben wird, da zunächst die Diplomstudiengänge beibehalten werden sollen.

In *Heidelberg* wird es wahrscheinlich keinen BA-Studiengang, sondern nur einen reinen MA-Studiengang, geben. „Sozialpädagogik“ und „Vergleichende EW“ werden künftig nicht mehr vertreten sein.

An der Universität *Wuppertal* wird EW so zurückgestuft, dass es kein Hauptfach EW mehr geben wird und „Sozialpädagogik“ und „Schulpädagogik“ nur noch als anwendungsbezogene Pädagogiken weiter bestehen.

Aus *Chemnitz* wird berichtet, dass der Magister-Pädagogik-Hauptfach-Studiengang gestoppt und durch BA-/MA-Studiengänge ersetzt wird, die in Richtung „E-Learning“ und „Wirtschaft“ orientiert sind.

TOP 7: Wissenschaftlicher Nachwuchs

a) Einstellungsvoraussetzungen für Juniorprofessuren

b) Empfehlungen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Erziehungswissenschaft

- a) Prof in Böllert benennt die für die Beschlussfassung als relevante Veränderungen, dass alle Bezüge auf das HRG gestrichen worden sind und der EWFT sich nicht ausschließlich zum Modell der Juniorprofessur bekennt, sondern auch weiterhin die Möglichkeiten einer Habilitation fordert. Sie betont außerdem, dass das Papier immer auch eine Schutzfunktion für diejenigen haben soll, die Juniorprofessuren innehaben bzw. inne haben werden. Die Änderungsvorschläge werden in eine überarbeitete Fassung eingehen, die im Internet verfügbar sein und an die Mitglieder verschickt werden soll.

Beschluss

Das Papier wird einstimmig angenommen.

- b) Prof in Böllert erläutert die Passagen, um die das Papier ergänzt wurde, und berichtet, dass die Rückmeldungen, die der EFWT von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern erhalten hat, im Vergleich zu denen von Kolleginnen und Kollegen

durchgehend positiv sind. Die Delegierten diskutieren über die Promotionsoption von Personen, die ihren BA nicht in EW erworben haben, über alternative Formen der Promotion neben Graduiertenkollegs, über die Vorteile des vorgeschlagenen Kontraktes zwischen Betreuer und Promovenden, über die verschiedenen Anforderungen von akademisch-orientierten und berufsbegleitenden Promotionen und die Ursache der relativ geringen Anzahl von Promotionen in der EW im Vergleich zu anderen Disziplinen.

Beschluss

Das Papier wird mit sechs Enthaltungen angenommen.

TOP 8: Mindeststandards in der Struktur- und Personalausstattung zur Sicherung von Qualitätsstandards in der Erziehungswissenschaft

Der Vorsitzende benennt die Frage nach den dringend notwendigen Veränderungen des curricularen Normwerts (CNW) vor dem Hintergrund der erhöhten kapazitiven Anforderungen, insbesondere im BA, aber auch in den anderen Elementen der konsekutiven Studienstruktur (MA und Promotionsstudien) als zentrales Thema der 6. Plenarversammlung des EWFTs.

In der anschließenden Diskussionsrunde wird u.a. darauf hingewiesen, dass sich der CN-Wert leicht verdoppeln könne, würde man die neuen Lehr- und Prüfungsanforderungen realistisch durchrechnen. Es wird vorgeschlagen, dass äquivalent zu den entsprechenden Berechnungen für die Studierenden eine Workload-Berechnung für die Lehrenden vorgenommen und die Position der Gutachter in Akkreditierungs- und Evaluationsverfahren auch in Anbetracht dieser Herausforderungen an die EW gestärkt werden sollte. Außerdem wird gefordert, dass in der EW eine gewisse Anzahl an Teildisziplinen erhalten bleiben sollte. Prof in Fölling-Albers berichtet in diesem Zusammenhang von ihrer Arbeit in der Kommission „EW-Evaluation Baden-Württemberg“ und weist darauf hin, dass diese Ergebnisse auch im Internet zugänglich sind (<http://www.evalag.de/material.htm>).

Prof. Otto informiert darüber, dass eine AG für die „Entwicklung und Sicherung von Qualitätsstandards in der Organisations- und Personalstruktur der EW“ eingerichtet wird. Interessierte Kolleginnen und Kollegen sind zur Mitarbeit eingeladen und mögen sich bitte bei ihm per Mail melden (hansuwe.otto@uni-bielefeld.de).

TOP 9: Verschiedenes

Die nächste EWFT-Plenarversammlung findet am *29.04.2005 an der Universität Leipzig* statt.

Für das Protokoll
gez. Birthe Kaufmann

F.d.R.
gez. Hans-Uwe Otto